

2016

Wer bräuchte noch den Priester oder Propheten? Es legt sich ohnehin jeder seine Welt so zurecht, wie er sie sich eben – mit oder ohne Gott – zurechtlegt.

Man sieht so viele »schöne« Menschen – will lediglich sagen, das Schöne ist in einen Vorrang geraten: gegenüber der Wahrheit, der Religion, der Moral. Auch so ist das Ende. Denn auch in der Ewigkeit wird das Schöne einen Vorrang besitzen. Und die Endzeit tut in ihrer Ersatzhaftigkeit so, als ob sie die Ewigkeit wäre. – Es bleibt einem ja auch nichts Anderes übrig, wenn man von der wahren Ewigkeit keine Begriffe mehr hat.

Die Väter sind zunehmend zu Haus bei den Kindern, d. h. in distanzloser Vertrautheit – auch dies eine Erscheinung des Gottes, welcher vermutterlicht wurde.

»Dir mag auf heißem Pfade unter Tannen oder
Im Dunkel des Eichwalds gehüllt
In Stahl, mein Sinclair! Gott erscheinen oder
In Wolken, du kennst ihn, da du kennest
Des Guten Kraft, und nimmer ist dir
Verborgnen das Lächeln des Herrschers
Bei Tage, wenn
Es fieberhaft und angekettet das
Lebendige scheint oder auch
Bei Nacht, wenn alles gemischt
Ist ordnungslos und wiederkehrt
Uralte Verwirrung.« (HÖLDERLIN)

Seltsam, wie einen im Laufe der Jahre und Jahrzehnte eine Sache dermaßen erfüllen kann, dass von einem selbst beinahe gar nichts mehr bleibt!

Deutschland war einmal tatsächlich das »heilig Herz der Völker« – kein Land ist heute siecher.

Manchmal empfindet man, es habe alles und auch dies oder jenes ein unendliches Gewicht, und manchmal, es habe überhaupt nichts Gewicht.

19. Jahrhundert: große Entwürfe.

20. Jahrhundert: große Deutungen.

21. Jahrhundert: große Entzweiungen.